



## **Einführungsprojekt «Europäisches Sprachenportfolio»**

### **Schlussbericht HS 2006/07: Erfahrungen mit dem ESP**

#### **Fachschaft Englisch**

**Andreas Urscheler**

#### **Arbeit mit dem ESP**

«Non multa – sed multum». Mit dieser lateinischen Sentenz lässt sich die Arbeit mit dem ESP in etwa zusammenfassen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es wenig sinnvoll ist, in einem Semester alle ESP-Teilfertigkeiten gleichmässig abdecken zu wollen. Es entspricht dem ESP-Ansatz weitaus mehr, die Defizite einer Klasse mittels der Checklisten zu erfassen und den Unterricht dann entsprechend zu gestalten. Dieses Vorgehen hat sich auch im Schuljahr 06/07 einigermaßen bewährt. Im Folgenden sollen einige konkrete Vorgehensweisen und Erkenntnisse erläutert werden:

Die Zeit zwischen dem Eintritt der neuen Klassen und dem Liefern der Bücher (*New Headway Intermediate*) liess sich gut nutzen, um die Lernenden mit den evaluativen ESP-Instrumenten (Sprachbiographie und Checklisten zur Selbstbeurteilung) zu konfrontieren. Anders als im ersten Jahr des ESP-Projekts wurde der wenig attraktive Ordner nicht angeschafft. Gerade im Fall von Lernenden auf Stufe BM 2, die einen (knapp) einjährigen Vollzeitkurs belegen, ist das «Jagen und Sammeln» kaum sinnvoll, da einfach nicht genug Zeit zur Verfügung steht, um sinnvolle Produkte herzustellen und zu archivieren. Einigermaßen bewährt hat sich der eklektische Ansatz: ESP-Dokumente wie Sprachenpass, Sprachbiographie, Listen von Deskriptoren zur Selbsteinschätzung etc. werden gesondert und fotokopiert abgegeben. Eine befriedigende Lösung für ein sinnvolles Archivieren in einem Dossier ist noch zu finden. Eine einheitliche Farbe des Papiers beim Kopieren ist zumindest hilfreich.

Nach der Selbsteinschätzung mit dem ESP-Instrumenten liess ich die BM 2-Klasse die letztjährige Abschlussprüfung übungshalber durcharbeiten. Der Befund war eindeutig: Die Hörverständnisübung, die immerhin einen Drittel der insgesamt einstündigen schriftlichen Prüfung ausmacht, schien den meisten Lernenden Schwierigkeiten zu bereiten. Die im *New Headway Intermediate* enthaltenen Hörverständnisaufgaben reichen nicht aus, um der Klasse genügend Übungsmöglichkeiten zu bieten. Der Entscheid, die Hörverständnisübungen aus dem *Headway* nicht mehr im Klassenverband durchzuführen, sondern sie in digitalisierter Form den Lernenden zu Verfügung zu stellen, hat sich bewährt. In regelmässigen Abständen wurde der educanet<sup>2</sup>-Klassenraum mit neuen MP3-Dateien, Arbeitsanweisungen sowie Lösungen bestückt. Sie müssen von den Lernenden heruntergeladen und individuell bearbeitet werden. Bei Verständnisproblemen können die Pause- und Rückspultaste gedrückt werden. Einige Übungen waren ausdrücklich als Hausaufgabe deklariert; oft standen weitere für individuelles Üben zur Verfügung. Das Schlussfeedback zeigte, dass die Lernenden diese individuelle Form des Lernens sehr schätzten. Ein Monat vor der Schlussprüfung wurde der Klassenordner mit mehreren Übungen auf Prüfungsniveau bestückt, die von den eher schwächeren Lernenden gut genutzt wurden.

Eine wahre Fundgrube für Hörverständnisübungen ist die Website [www.videojug.com](http://www.videojug.com). Gemäss dem Claim «Life explained» erläutern kleine Videofilme viele Aspekte des Alltagslebens auf Englisch (muttersprachliche Sprecher, verschiedene regionale Varietäten). Die meisten Beiträge sind «educational», manche auch humorvoll. Für die Lehrperson ist das Herstellen einer Übung kein Problem: Der Link auf den Videofilm kann via educanet<sup>2</sup> gegeben werden. Beim Formulieren der Aufgabe helfen die zusätzlichen Textangaben (nicht immer dabei). Anders als bei reinen Audioquellen helfen die Lippenbewegungen der Sprechenden beim Verständnis (Prinzip der Redundanz).

Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Schuljahr galt dem Leseverständnis und dem monologischen und dialogischen Sprechen. Die zwei letzten Skills werden den meisten Lernenden immer wieder als wichtige Teilfertigkeiten genannt, in denen sie sich verbessern wollen. In regelmässigen Abständen bot ich in diesem Schuljahr der Pilotklasse zusätzliche Lesetexte an, insbesondere die auf dem mehrsprachigen Newsportal [www.swissinfo.org](http://www.swissinfo.org) erhältlichen Berichte zu gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Themen. Vom Schwierigkeitsgrad her sind diese Texte zwischen B2 und C1 anzusiedeln. Gut für die Lehrperson: Die Texte stehen auf der Website als «printer-friendly version» zur Verfügung. Der auf Papier abgegebene Text ist von den Schülern innerhalb von 15 Minuten zu bearbeiten: Innerhalb dieser Zeit gilt es, den Text zu lesen und drei von mir formulierte Verständnisfragen zu beantworten. Die Lernenden arbeiten individuell und schlagen unbekannte Wörter selbständig im Wörterbuch nach. Anschliessend werden die Antworten im Klassenverband besprochen. Die Verständnisfragen zum Text ergänze ich in der Regel mit einer Transferfrage, in der die Schüler persönlich Stellung zum Thema nehmen müssen. Diese letzte Frage kann in anschliessender Partnerarbeit ausgewertet werden. Eine Alternative dazu ist die Aufgabe des 60- oder 90-Sekunden-Statements: Die Lernenden müssen ihre persönliche Meinung zum Thema vortragen und in ein eigentliches Statement fassen. Diese

Stellungnahmen kann man im Klassenverband vortragen lassen (allenfalls stichprobenweise benoten). Eine weitere Möglichkeit ist das wechselseitige Vortragen in Kleingruppen. Die Swissinfo-Texte erlauben es, die Teilfertigkeiten Leseverständnis sowie dialogisches und monologisches Sprechen im Verbund zu üben.

### **Ausblick**

Was im Schuljahr 07/08 sicher noch optimiert werden muss, ist einerseits die Zusammenarbeit unter den am ESP-Projekt beteiligten Lehrkräften und andererseits das Multiplizieren der Erfahrungen innerhalb der gesamten Fachschaft Englisch. Im Kollegium gibt es immer noch viele Vorbehalte gegenüber dem Sprachenportfolio. Vor den Sommerferien fand eine fachschaftsinterne Weiterbildungsveranstaltung statt: Themen waren softwaregestützter Vokabelerwerb sowie Hör- und Leseverständnisübungen mit den auf [videojug.com](http://videojug.com) und [swissinfo.org](http://swissinfo.org) dargebotenen Materialien. Im kommenden Schuljahr wird es unter anderem darum gehen, *Lingualevel* kennenzulernen und nutzbringend einzusetzen.

## **Fachschaft Französisch**

### **Maja Schweighauser**

#### **Rückblick**

Gemäss unserer Projekteingabe vom Frühjahr 2005 führten wir jetzt nach 2 Jahren erstmals schriftliche Abschlussprüfungen gemäss europäischem Referenzrahmen durch. Geprüft wurde auf Niveau B1. Die Prüfung dauerte, wie im schweizerischen Rahmenlehrplan vorgeschrieben, 60 Minuten.

Die Prüfung bestand aus den folgenden 4 Teilkompetenzen:

- Hörverständnis (Multiple choice)
- Textverständnis (Multiple choice)
- Aufsatz
- Grammatik

Neu an unserer Prüfung war das Hörverständnis. Bisher prüften wir jeweils nur die andern 3 Teilbereiche. Dementsprechend waren wir auf die Resultate des neuen Prüfungsteils gespannt. Diese fielen überraschend gut aus. Technische Probleme traten ebenfalls keine auf, die CD war für alle Lernenden akustisch gut verständlich.

Für die Schülerinnen und Schüler bedeuten allerdings sowohl Text- als auch Hörverständnis zwei ziemlich grosse Unsicherheitsfaktoren. Denn im Gegensatz zur Grammatik (sehr genau definiert und gut lernbar) und zum Aufsatz („irgendetwas kann ich wohl schon schreiben“) können diese beiden Teilbereiche nicht sehr gezielt vorbereitet werden. Die Lernenden erhielten zwar eine CD mit Übungsaufgaben, mit deren Hilfe sie zu Hause auch individuell arbeiten konnten, aber sie haben – im Gegensatz zur Grammatik – keine „Garantie“, dass sie ihr Können an der Prüfung eins zu eins anwenden können, da die Themenvielfalt sehr gross ist und der Text von andern Sprechern gelesen wird.

#### **Ausblick**

Mit den im letzten Jahr eingetretenen Lernenden arbeiten wir mit einem andern Lehrbuch (*Reprise*), in dem das Hörverständnis einen grösseren Stellenwert einnimmt als im bisher verwendeten Lehrmittel (*Facettes 2*). So wird das Hörverständnis vermehrt geübt und ist auch besser in die Lektionen integriert. Wir möchten den Lernenden auch mehr Material für selbständiges Arbeiten zu Hause zur Verfügung stellen, damit sie sich an verschiedene Stimmen, Akzente und Sprechgeschwindigkeiten gewöhnen können.

Das überdurchschnittlich gute Resultat im Bereich Hören veranlasst uns auch, über den Schwierigkeitsgrad dieser Übung nachzudenken. Dank der oben erwähnten Aspekte überlegen wir uns, ob wir das Niveau dieses Teilbereichs nicht etwas anheben können.

Da keine grösseren Schwierigkeiten mit dem neuen Prüfungsteil entstanden, werden im nächsten Juli voraussichtlich alle Klassen der am ESP-Projekt teilnehmenden Lehrpersonen nach diesem Modus geprüft.